

Ausland.

Deutschland. Aus Berlin vernimmt man, daß dort fast 23,000 Arbeiter aus ihren bisherigen Stellungen entlassen sind, in der Borsig'schen Fabrik sind jetzt nur 700 — 800 Arbeiter beschäftigt, während die Zahl früher fast 2000 betrug. Eben so ist dies bei den Fabriken der Hrn. Schwarzkopf und Wöhlert der Fall. Es haben sich daher eine Anzahl namhafter Industrieller an den Minister des Handels gewendet, ihm die Lage vorgestellt und den Wunsch ausgedrückt, es möchte die Regierung bei Vergabung von Eisenbahnbauten die heimische und besonders die Berliner Industrie berücksichtigen, sonst müßten noch weitere Entlassungen erfolgen. Der Minister erklärte, die Sache in Erwägung ziehen zu wollen.

Oesterreich. Die österreichischen Erzbischöfe, Bischöfe und Kapitel-Bikare, 34 an der Zahl, veröffentlichten unter dem 6. Februar eine umfangreiche Erklärung gegen das neue Klostergesetz.

Ueber die Lage im Orient äußert sich ein Wiener Korrespondent der *N. N. Ztg.* in sehr beruhigender Weise wie folgt:

Angesichts der neuesten Telegramme aus Konstantinopel werden auch die letzten Zweifel, die man in der jüngsten Zeit an den Erfolg der Andrassy'schen Aktion in der Orientfrage knüpfte, rasch geschwunden sein. Die Trabe, mit welcher die in dem Entwurfe des Grafen Andrassy enthaltenen Reformen vorbehaltlos gewährt werden, wurde gestern vom Sultan unterzeichnet und wird demnach schon in den nächsten Tagen zur offiziellen Publikation gelangen. Damit ist die Reformation durch die Pforte selbst in erfreulicher Weise eingeleitet und man darf sich von ihr die beste praktische Wirkung versprechen, indem die Mächte damit die von ihnen gewünschte feierliche Form des Versprechens der Reformen besitzen und die insurgirten Provinzen dadurch eine doppelte Garantie für den Ernst der ganzen Aktion erhalten. Der Schwerpunkt der Frage ruht nun in den Entschliessungen der Insurgenten, d. h. jener Schaaren die sich thatsächlich gegen die Pforte im Felde befinden, und zwischen denen, wie der eingebornen Bevölkerung eine scharfe Scheidelinie gezogen werden muß. Die Mehrheit der Bevölkerung wird die ihnen unter der moralischen Garantie Europa's zugesagten und auch rasch in Angriff genommenen Reformen gewiß freudig begrüßen. Daran ist kaum zu zweifeln und ist erst das Mißtrauen, das man den Versprechungen der Pforte bisher entgegenzubringen genöthigt war, geschwunden, so werden sich die anderen Schwierigkeiten leichter beseitigen lassen. Die Lage der Insurgenten wird allgemein als trostlos geschildert. Sind ihr erst durch den Eindruck der Reformen die Hülfquellen in den türkischen Provinzen entzogen, dann sind ihre Tage gezählt, da sie auf Hilfe aus dem Hinterlande nicht rechnen darf. Es bedarf keiner allzu optimistischen Auffassung um vorherzusehen, daß sich die Insurgentenschaaren, wenn sie nicht eine friedliche Heimkehr zu ihrem heimatlichen Herde vorziehen, unter dem Drucke der Verhältnisse allmählig verflüchtigen werden, und im schlimmsten Falle wird man vielleicht von Verzweigungskämpfen einzelner Schaaren, von einer Insurgenten-Armee aber kaum mehr etwas zu hören bekommen, sobald die Pforte mit der Einführung der Reformen einmal Ernst gemacht hat. Die Alarmanachrichten von der unteren Donau und der Dumbowiza fallen politisch nicht so schwer ins Gewicht, als man dies publizistisch annehmen zu müssen glaubt. Schon mehr als einmal wollte man glauben machen, daß Serbien, Montenegro oder Rumänien auf dem Punkte stehen aktiv in die Ereignisse einzugreifen und mehr als einmal haben die Ereignisse die Vorhersagungen Lügen gestraft. Es wäre lächerlich die in Serbien, wie in Rumänien herrschende Bewegung läugnen oder ignoriren zu wollen, und die Note des Grafen Andrassy hat deren Bestand in unzweideutiger Weise anerkannt, allein diese Strömungen rechnen mit Faktoren, die in demsel-

ben Augenblick, in welchem die Pforte ihre Hand zum Werke der friedlichen Pacifikation reicht, ihre Kraft verloren haben; schon heute fehlt es von hier aus nicht an eindringlichen Warnungen an jene oben erwähnten Elemente, und ein heut in der „Montagsrevue“ vorliegender, an die Adresse Rumäniens gerichteter Artikel, führt eine ernste eindringliche Sprache, die man in Bukarest sehr wohl verstehen wird. Auch an anderen Orten und von anderer Seite wird es an dieser gleichen ernsten Sprache nicht fehlen, welche „den festen Entschluß der Mächte, die Bewegung, die den ganzen Orient mit sich fortzureißen droht, zum Stillstand zu bringen,“ deutlich erkennen lassen wird.

Spanien. König Alfonso hat am 15. Febr. die Cortes mit einer Thronrede eröffnet. Dieselbe besagt: Der übel berathene Prinz Don Carlos ist nunmehr zur Ohnmacht zurückgeführt und vermag nichts zu erreichen. Ich werde schleunigst die Reise nach dem Norden antreten, um zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind freundschaftlicher Natur, auch die Verhandlungen mit dem Washingtoner Kabinet. Ebenso hoffe ich auf eine baldige befriedigende Lösung der Verhandlungen mit dem Vatikan. Die Regierung wird Ihnen eine Darlegung über die erheblich erschwerte Finanzlage geben. Der nahe bevorstehende Friede allein kann Hülfsmittel schaffen. Ihr Patriotismus wird das Gleichgewicht im Budget herstellen und alle Gläubiger nach Möglichkeit befriedigen, ohne die Entwicklung der Hülfquellen des Landes zu versäumen.

Nach dem Bürgerkrieg und der Finanzlage gelangte die Thronrede auf Cuba. König Alfonso fuhr fort: Ehre und Recht sind bedroht, sogar gefährdet. Es wurden 32,000 Mann nach Cuba geschickt. Der verheerende Krieg hat indessen nicht die Befreiung von 76,000 Sklaven verhindert. Wir halten die Integrität Cuba's aufrecht, wie wir dem ganzen Reiche Civilisation und Gerechtigkeit sichern. Ich erblicke hier Vertreter aller Völkerschaften. Bizcaya, Alava und fast ganz Navarra sind unterworfen. Der Carlismus ist in den steilen Bergen der Pyrenäen eingeschlossen, und der Aufstand auf Cuba wird täglich unmächtiger. Meine kurze schwierige Regierung ist nicht ohne Nutzen für das öffentliche Wohl gewesen. Die Anstrengungen Spaniens, seinen Platz in der Welt zu behaupten, beweisen was es thun wird, wenn es seine Kräfte nicht mehr in unfruchtbaren Agitationen verschwenden muß. Der König schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Himmel Spanien bald den Lohn für seine schmerzlichen Opfer zutheil lassen werde.

Vom spanischen Kriegsschauplatz melden die neuesten Telegramme die Einnahme von Estella durch die Regierungstruppen, sowie mehrere bedeutende Niederlagen der Karlisten.

Frankreich. Die Wahlen für die Nationalversammlung haben am 20. Februar stattgefunden. Die bis jetzt eingelaufenen Wahlnachrichten melden übereinstimmend einen glänzenden Sieg der republikanischen Parteien.

Belgien. Ein neues Verbrechen à la Thomas. Ueber einen in Antwerpen gemachten verbrecherischen Versuch, ein Schiff in die Luft zu sprengen, berichtet die „Opinion d'Anvers“, daß einer der Feuerleute bereits im Begriffe stand, auf einer Kohlschaufel eines der Pulverpakete ins Feuer zu werfen, als er zufälligerweise den Gegenstand bemerkte, welcher auf der Schaufel lag. Er rief seine Kameraden, welche unter den Kohlen nachsuchten und noch sechs andere Pakete fanden, wovon eines mit einer Lunte versehen war. Das Schiff, auf welchem sich dies ereignete, war zur Ueberfahrt nach Amerika bestimmt und hatte mit Einschluß der Besatzung 150 Personen an Bord.

Serbien. Ueber die Wirkung, welche die neuesten diplomatischen Ereignisse in Konstantinopel auf Serbien ausgeübt haben, geht der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad ein Schreiben